

DESIGN AUSSTELLUNG ZEIGT PREISGEKRÖNTE SEITEN AUS RUSSLAND, GRIECHENLAND, DEUTSCHLAND, PORTUGAL UND MEXIKO

# Vom Zauber der Zeitung

Das Abendblatt präsentiert von heute an die weltweit am schönsten gestalteten Titel in der Axel-Springer-Passage.

Kai-Hinrich Renner  
Hamburg

Eigentlich geht beispielhaftes Zeitungsdesign ganz einfach: „Wir versuchen nur, unsere Leser zufriedenzustellen“, hat Svetlana Maximchenko geschrieben. Die Chefredakteurin der russischen Zeitung „Akzia“ war von Stefan Knapp von der „Society for News Design (SND)“ nach ihrem „gestalterischen Kommunikationsanspruch“ und ihrer Vision bei der täglichen Arbeit gefragt worden.

Er hatte diese Frage allen Verantwortlichen der Blätter gestellt, die von der SND für ihre Arbeit im Jahr 2008 zu den am besten gestalteten Zeitungen der Welt gekürt wurden. Neben der russischen „Akzia“ sind das die griechische Tageszeitung „Eleftheros Tipos“, das portugiesische „Expresso“, das englischsprachige mexikanische Blatt „The News“ und die „Welt am Sonntag“, die wie das Abendblatt im Verlag Axel Springer erscheint.

Exemplare dieser Titel werden in der Ausstellung „The Best of Newspaper Design“ gezeigt, die heute Abend in der Axel-Springer-Passage eröffnet wird. Zu sehen sind in der vom Abendblatt präsentierten Schau zudem Zeitungen aus aller Welt, die in anderen Kategorien ausgezeichnet wurden.

Zu den interessantesten Titeln zählt aber zweifellos die russische „Akzia“. Sie ist eine Gratiszeitung, die alle 14 Tage in Internetcafés und Kinos an vorzugsweise junge Leser verteilt wird. Jung ist auch die „Akzia“-Redaktion, in der keiner älter als 30 Jahre ist. Die Jury beeindruckte sie durch ihre ornamentale Titeloptik sowie durch ihre redaktionellen Inhalte, die ebenfalls bewertet wurden. Die Zeitung gilt als eher oppositionelles Blatt, weshalb in Moskau von interessierten Kreisen eine Zeit lang eine Anti-„Akzia“ in Umlauf gebracht wurde.

Von den fünf Zeitungen, die sich „World's Best Designed Newspaper“ nennen dürfen, erscheinen vier im kompakten Tabloid-Format. Der Siegeszug der kleinformatigen Blätter ist denn auch für SND-Mann Knapp einer der momentan wichtigsten Trends im Zeitungsdesign. Zudem hat er beobachtet, dass Zeitungen Magazine immer ähnlicher werden. Das liegt wohl auch daran, dass sich die Blätter in einer Disziplin profilieren, die bisher Zeitschriften vorbehalten war: dem visuellen Geschichtenerzählen. „Designer werden schon früh in die Entwicklung bestimmter Artikel eingebunden“, sagt Knapp. „Der überlegte Einsatz von Infografiken“, tue ein Übriges, um die Optik von Zeitungen aufzuwerten.

Beispielhaft für diesen Trend stehen unter anderem Seiten der „Welt am Sonntag“, die in der Ausstellung zu sehen sind. Eine Doppelseite zeigt eine Infografik zur Luftbrücke. Abgebildet ist beispielsweise ein Querschnitt



Titelseite der russischen „Akzia“, eines von fünf Blättern, die den Titel „World's Best Designed Newspaper“ tragen. Wer genau hinschaut, erkennt einen Bären, einen Jet, Flaschen und Raketen. REPRO: RÖHRBEIN

durch einen „Rosinenbomber“. Eine andere Doppelseite des Blattes bereitet den Lebensraum der Thunfische grafisch auf.

Im internationalen Vergleich sind bei den Titel- und Aufschlagseiten der einzelnen Zeitungsblätter aus den USA und Kanada nach wie vor beispielsweise ein Querschnitt

päischen Zeitungen sind aber die ganz normalen Seiten im Inneren des Blattes nicht sonderlich aufwendig und nur in Schwarz-Weiß gestaltet. Liegt es daran, dass in der Königsdisziplin „World's Best Designed Newspaper“ nicht eine nordamerikanische Zeitung ausgezeichnet wurde?

Das Zeitungssterben in den

USA auf Defizite im Layout zurückzuführen wäre aber wohl verfehlt. Die Medienkrise ist leider ein globales Problem, das auch vorbildlich gestaltete Blätter nicht verschont. So musste kürzlich die griechische „Eleftheros Tipos“ eingestellt werden – eines der fünf Blätter des Zeitungsjahrgangs 2008, das als „World's

Best Designed Newspaper“ ausgezeichnet wurde.

■ „The Best of Newspaper Design“ ist vom 22. Januar bis 12. Februar von 10 bis 20 Uhr in der Axel-Springer-Passage zu sehen. Der Eintritt ist frei. An der Vernissage können die ersten zehn Anrufer mit je einer Begleitperson teilnehmen, die sich zwischen 10 und 11 Uhr unter der Nummer 040/347 222 53 melden.



Die chinesische „Chongqing Times“ erhielt einen Preis für ihr Stück über das Erdbeben in China im Mai 2008. REPRO: RÖHRBEIN



Der dänischen Zeitung „Politiken“ beschied diese grafisch reizvolle Seite mit chinesischen Schriftzeichen einen Preis. REPRO: RÖHRBEIN



„La Presse“ aus Montreal wurde für ihre Seite zu den Frühstücksgelassenheiten des US-Schwimmers Michael Phelps ausgezeichnet. REPRO: RÖHRBEIN

## Lieber schizophren als ganz allein

Serie: Lost.  
21.15 Uhr Kabel 1

Wenn frei laufende Eisbären auf einer Pazifikinsel möglich sind und finstere Rauchwolken mit düsterem Charakter, warum dann nicht auch Tote, die wieder lebendig werden können sollen und Zeitsprünge in beliebige Richtungen? Die Drehbuchautorinnen von „Lost“ verschwenden jedenfalls keinen Gedanken daran, Logiklöcher zu umgehen.

Seit ein paar Dutzend Touristen 2004 durch den Absturz von Flug Oceanic 815 auf ein Albatross-Eiland abgeworfen wurden, wurde von J. J. Abrams nichts ausgelassen, um mit „Lost“ ein Universum aus Absurdem, Kryptischem und Andeutungen zu erbauen. Es gibt verhängnisvolle Zahlen, viele der Figuren sind nach Philosophen oder Wissenschaftlern benannt. Der Kleingruppen-Kümmerer Jack trägt nicht versehentlich den Nachnamen Shepard, also: Hirte. Das alles muss man von Anfang an gesehen haben, um

den Überblick zu behalten. Für Folgediskussionen und digitale Spökenkickerereien gibt es längst Internetseiten wie „Lostpedia“, auf denen auch das kleinste Detail noch geröntgt und mit Bedeutung beladen werden kann.

Für Abrams begann mit „Lost“ eine steile Karriere als Nachfolger von „Twin Peaks“-Erfinder David Lynch. Er jagte Kinoszuhler mit dem Monster-Film „Cloverfield“ kamerawackelnd ins Bockshorn, durfte eine flott aufgebrezelte „Star Wars“-Fortsetzung drehen und schaffte es, mit der Geheimagenten-Mystery-Serie „Fringe“ einen verschobenen, hoch spannenden Ableger zu produzieren.

„Lost“ wurde mit Preisen überhäuft, läuft in 40 Ländern, ist ein globaler DVD-Verkaufsschlager – und hat in Deutschland so lausige Quoten, dass die Serie von ProSieben zu Kabel 1 verschoben wurde. Heute läuft hier die fünfte Staffel an, in den USA startet gerade die sechste und definitiv letzte. Damit sollen alle Rätsel gelöst werden. Wer's glaubt...

## GALA DIE DEUTSCHE WIRD ALS BESTE SCHAUSPIELERIN GEEHRT

# Goldene Kamera an Kruger



Diane Kruger, die der internationalen Karriere zuliebe auf die Umlaut-Pünktchen über dem „u“ verzichtet, wird am 30. Januar in Berlin erwartet, um eine Goldene Kamera entgegenzunehmen. FOTO: AP

BERLIN – Die Deutsche Diane Kruger, die zuletzt in Quentin Tarantinos Film „Inglourious Basterds“ auf der Leinwand zu sehen war, erhält am 30. Januar die Goldene Kamera als Beste internationale Schauspielerin. Als Bester internationaler Schauspieler wird Richard Gere ausgezeichnet, der seit der Romanze „Pretty Woman“ als Frauenschwarm in Hollywood gilt. Und der Schauspieler Joachim „Blacky“ Fuchsberger (82) wird mit der Goldenen Kamera für sein Lebenswerk geehrt. „Er war über viele Jahrzehnte einer der beliebtesten TV-Schauspieler Deutschlands“, sagte „Hörzu“-Chefredakteur Christian Hellmann gestern in Berlin.

Die Goldene Kamera wird zum 45. Mal in mehr als einem Dutzend Kategorien von der Fernsehzeitschrift „Hörzu“ vergeben. Im vergangenen Jahr hatte der Verlag Axel Springer, in dem auch das Hamburger Abendblatt erscheint, auf große Feiern verzichtet. Diesmal gibt es am 30. Januar wieder eine festliche Gala, die vom ZDF live übertragen wird. Durch die Show führt der

Entertainer Hape Kerkeling. Schon in den vergangenen Wochen hatte die „Hörzu“ die Nominierungen für einige Preiskategorien bekannt gegeben, deren Gewinner erst bei der Preisvergabe genannt werden. Um die Auszeichnung als Beste deutsche Schauspielerin konkurrieren Anna Loos, Senta Berger und Silke Bodenbender. Männliche Anwärter auf die Trophäe sind Heino Ferch, Josef Hader und Matthias Schweighöfer.

Für die Sparte Bester Fernsehfilm wurden drei Produktionen der öffentlich-rechtlichen Sender nominiert: das ZDF-Drama „Ein halbes Leben“, der ZDF-Kriminalserie „Entführt“ sowie die ARD-Biografie „Romy“.

Der Schauspieler Jan Josef Liefers, der in einer achtköpfigen Jury 45 Filme begutachtet hatte, lobte die Qualität der Bewerbungen, ist als Juror indes mehrfach in die Kritik geraten. Besonders bei der Nominierung seiner Frau Anna Loos zur besten deutschen Schauspielerin habe er sich wegen Befangenheit der Stimme enthalten. (dpa)

## Schwarzer Humor aus der Keimzelle Ottensens

Kabarett: Satire-Gipfel.  
22.45 Uhr ARD

Axel Pätz, Tastenkaibarettist aus Ottensen, hat heute seinen ersten Live-Auftritt im Fernsehen. Er ist zu Gast bei Mathias Richlings „Satire-Gipfel“. Natürlich präsentiert er seine makabre Zugnummer vom „Baby im Gefrierfach“ und outet sich als Bayern-Fan. Erst vor zwei Jahren startete Pätz mit dem Programm „Die ganze Wahrheit“ durch, hat 2009 auf Anhieb vier Auszeichnungen erhalten.

„Ich wollte etwas für mich allein machen, ohne dass mir jemand dreinredet“, sagt der Schauspieler, Musiker und Chorleiter. Er spielt für Kinder mit dem „Theater am Strom“, präsentiert Shanties mit dem Hamburger Lotsenchor und mit dem Motte-Chor Schlager-Potpourris von Marika Röck bis zu Peter Maffay. „Für den NDR-Chorwettbewerb 2001 habe ich Schlagerstücke mit Hamburg-Bezug umgeschrieben, entdeckte den Spaß daran, und wir gewannen.“

Keimzelle für seine ersten Kabarettnummern waren Heimatlieder aus Ottensen. Der erste Kneipenauftritt in der dortigen „Kaderschmiede“ folgte. „40 Euro habe ich im Hut eingenommen und das Geld zum Andenken in Folie geschweißt.“ Die erste Gage hält er in Ehren, wie Dagobert Duck den ersten verdienten Cent. Mit Koautor Ralf Schulze und Regisseur Martin Blau entstand dann das Programm „Die ganze Wahrheit“.

Markenzeichen des Satirikers sind der ironische Blick und schwarze Humor eines erfahrenen Mannes und Vaters von zwei Töchtern. Jetzt, da die Kinder älter sind, steht er wieder häufiger auf der Bühne und entdeckt: „Ich bin da, wo ich eigentlich immer hinwollte. Ich habe mir meinen Lebensraum erfüllt.“ Mit 53 Jahren. Eine wahre Gipfel-Leistung. (itz)

Aus technischen Gründen musste das Hörfunkprogramm heute leider entfallen.